

## Hans-Ulrich Treichel (Januar 2009)

Immerdar

Alles hat seine Zeit,  
der Wind, das Laub,  
der Schnee und die Krähen,  
ein Jegliches hat seine Zeit,  
auch das, was geschrieben steht,  
auch die Worte, Gebete,  
der Schrei, das Gelächter,  
auch die Zeit hat ihre Zeit,  
der Himmel, die Wolken,  
wie alles und alle, jeder und jede,  
der Herzschlag, der Atem,  
das Schnurren der Katze,  
was wächst, was gedeiht,  
was stirbt, was verdirbt,  
die vor uns waren,  
die nach uns kommen,  
das Haus, das wir bauen,  
der Sturm, der es einreißt,  
der Tag, den wir loben,  
das Jetzt und das Niemals  
hat seine Zeit und auch  
das Immerdar.

## **William Shakespeare (aus Hamlet, Akt 2, Szene 2, Hamlet)**

What a piece of work is a man! How noble in reason, how infinite in faculty, in form and moving how express and admirable, in action how like an angel, in apprehension how like a god – the beauty of the world, the paragon of animals!

Welch ein Meisterwerk ist der Mensch! Wie edel durch Vernunft! Wie unbegrenzt an Fähigkeiten! In Gestalt und Bewegung wie bedeutend und wunderbar! Im Handeln wie ähnlich einem Engel! Im Begreifen wie ähnlich einem Gott! Die Zierde der Welt! Das Vorbild der Lebendigen!

---

## **Eugenio Montale (1896-1981)**

(„Tempo e tempi“ diente für mich als Inspiration für das Interludium in „Memoriam – Tempo e tempi“)

Tempo e tempi (aus Satura II)

Non c'è un unico tempo: ci sono molti nastri  
che paralleli slittano  
spesso in senso contrario e raramente  
s'intersecano. È quando si palesa  
la sola verità che, disvelata,  
viene subito espunta da chi sorveglia  
i congegni e gli scambi. E si ripiomba  
poi nell'unico tempo. Ma in quell'attimo  
solo i pochi viventi si sono riconosciuti  
per dirsi addio, non arrivederci.

*Übersetzung:*

Es gibt keine einheitliche Zeit: es gibt viele Stränge  
Die parallel dahin gleiten,  
Oft im entgegengesetzten Sinn und selten  
Überkreuzen sie sich. Dies aber geschieht, wenn sich die einzige Wahrheit offenbart,  
die, entdeckt, sofort von dem getilgt wird, der die Mechanismen  
und den Austausch überwacht. Und sie dann wieder mit Blei versiegelt  
in einheitlicher Zeit. Doch allein in diesem Moment  
erkennen sich die wenigen Lebenden wieder  
um zu sagen: „Lebewohl!“, nicht „Auf Wiedersehen!“.